



Aktiv: Auch im Alter sein und bleiben

Vortrag über Wertevorstellungen und Wertewandel an der Akademie Berlingen

(jo) Der Vortrag von Sabina Misoch, Leiterin des interdisziplinären Kompetenzzentrums Alter (IKOA) der FHS St. Gallen, an der Akademie Berlingen im Rahmen des Zyklus «Wertewandel-Wertestreit» war ein Highlight. Viele Gedanken werden bei den Zuhörenden zurückgewandert sein: Welche Werte waren mir in meiner Jugend wichtig? Welche sind es jetzt? Sabina Misoch verstand es sehr gut, eloquent und lebendig, Wertvorstellungen und Wertewandel im Laufe eines Lebens als einen notwendigen Prozess vorzustellen und doch auch Mut zu machen: Die Jugend hat ihre eigenen Wertvorstellungen, das Alter andere, aber nicht weniger wichtige. Ihre Ausführungen erinnerten an den schönen Aphorismus von Marie von Ebner-Eschenbach: «Wo steht es denn geschrieben, dass alte Frauen nicht mehr auf Bäume klettern dürfen?»

Was sind Werte?

«Werte», definierte Sabina Misoch, «sind grundlegende Sinnkomponenten des menschlichen Lebens.» Vorstellungen vom Wünschenswerten, die nicht nur einem historisch-gesellschaftlichen Wandel unterliegen würden, sondern die sich auch innerhalb des individuellen Lebenslaufs wandeln. Das wolle sie in ihrem Vortrag aufzeigen. Werte, erklärte Sabina Misoch, würden das Verhalten der Menschen als generelle Wegweiser steuern, aber nicht als detaillierte oder direkte Handlungsanweisungen. So sei Glück zweifellos ein Wert, aber auch Freiheit, Lust, Respekt, Treue, Gesundheit. Allgemein: «Werte sind grundlegende bewusste oder unbewusste Vorstellungen vom Wünschenswerten in einer Gesellschaft.» Sie würden moralisch gute und erstrebenswerte Eigenschaften/Tugenden bezeichnen, die unser Verhalten bestimmen. (Grund-)Werte seien Freiheit, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, kulturell variabel. Das heisst, sie sind abhängig von der Gesellschaft, in der wir leben. In modernen Gesellschaften würden wir einen Wertepluralismus kennen. Denn in der Wirtschaft etwa würden andere Werte gelten als in der Kultur. Werte entstehen im Zuge der Sozialisation, das heisst wir wachsen in die Werte unserer Kultur und Gesellschaft hinein.

Wertewandel

Das Wort «wandel», sagt es bereits: Werte sind keine festen Grössen, sondern veränderbar. Sowohl, was das gesellschaftliche, also das der Generationen, als auch den individuellen Lebenslauf anbelangt. Natürlich sind die Werte, erklärte die Referentin, der Jugend eher zukunftsgerichtet, die noch kaum über eigene Erfahrungen verfügen kann. Über diese Erfahrungen verfügt die ältere Generation und diese können zu einem Wertewandel, aber auch zur Festigung von Werten führen und stehen in einem Zusammenhang mit den aktuellen Herausforderungen, denen sich die Älteren stellen müssen. Dazu gehöre, zitierte Sabina Misoch Robert J. Havighurst, sich zurechtzufinden mit abnehmender physischer Kraft und Gesundheit. Ferner



Sabina Misoch hielt einen ausgezeichneten Vortrag zum Thema Wertvorstellungen und Wertewandel.

müssten sich ältere Menschen an ihre Pensionierung und einem verminderten Einkommen anpassen, insbesondere vor allem Frauen mit dem Tod des Partners fertig werden. Sie hätten ja eine höhere Lebenserwartung und sie seien meistens auch noch jünger als ihre Partner. Wichtig sei ferner die Angliederung an die eigene Altersgruppe. Es gelte ferner, neue Rollen zu übernehmen.

Zehn zentrale Werte im Alter

Es war Professor Helmut Bachmaier, Konstanz und Tertium, der für ältere Menschen zehn zentrale Werte erarbeitet hat, an die sich, wie Sabina Misoch zum Schluss ihres Referates sagte, «anlehnen» würde. Dazu gehörten der Wert «Sicherheit», das Bedürfnis danach würde im Alter wachsen. Ferner Gesundheit – Basis für alles. Dieser Wert werde meist erst dann deutlich, wenn dieser fehlen würde. Selbstständigkeit, Aktivität, Mobilität – drei für ältere Menschen wirklich ganz zentrale Werte. Diese aber müssten auch bewusst angestrebt werden. Wie Partizipation, Teilhabe am öffentlichen Leben. Ferner die Bereitschaft, lebenslang neue Erfahrungen zu machen.

Dazu mag der Römer Cicero (106-43), unter anderem Politiker, Senator, Philosoph, als Vorbild dienen, der geschrieben hat, er würde im Altern Tag für Tag viel Neues hinzu lernen. Die notwendige Motivation, und zwar die Selbstmotivation, sei entscheidend für das Erleben des Alter(n)s. Kompetenzen, so ein weiterer Wert bedeuten die Bereitschaft, lebenslang zu lernen. Selbstbestimmung, Autonomie und Selbstverantwortung – über das eigene Leben selbst zu bestimmen und dafür die Verantwortung zu übernehmen – das sind für ältere Menschen die Werte schlechthin.

